

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Stück monatlich 2,- RM. Ein Jahr 24,- RM. Zuständig: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Verantwortlich: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Druck: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Stück monatlich 2,- RM. Ein Jahr 24,- RM. Zuständig: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Verantwortlich: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Druck: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 156 — 94. Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Montag, den 8. Juli 1935

## Zuerst immer wieder das Volk

In Hamburg fand in diesen Tagen die erste Reichstagung der NS. „Kraft durch Freude“ statt. Die Aufgaben, die dieser nationalsozialistischen Gemeinschaft gestellt sind, und die einen Teil des nationalsozialistischen Programms darstellen, sind von allergrößter Bedeutung. Darum sei im folgenden der Aufgabenkreis kurz umrissen.

Das ganze deutsche Volk ist heute eine weltanschauliche Gemeinschaft geworden. Die Nationalsozialistische Partei mit allen ihren Gliederungen und die von ihr geleiteten Organisationen sind Träger dieser Gemeinschaft. Ihre Aufgabe ist, die neuen Gedanken der Verbundenheit aller Stände und Berufe immer stärker in die Tat umzusetzen. Jede Organisation, jede Gliederung der Partei hat auf dem zugewiesenen Spezialgebiet eine Sonderaufgabe.

Dazu gehört auch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Sie ist aus der Deutschen Arbeitsfront heraus entstanden und ist sowohl organisatorisch als auch geistig eine Schöpfung der NSDAP. Allein die Durchdringung des Volkes mit nationalsozialistischem Geiste durch die NSDAP machte eine solche Organisation wie „Kraft durch Freude“ erst möglich.

Wie „KdF“ also das reichste Werk und der edelste Ausdruck nationalsozialistischen Wesens ist, war diese Organisation tatsächlich auch erst im Reich Adolf Hitlers möglich. „Kraft durch Freude“ hatte kein Vorbild. „KdF“ ist auch mit keiner irgendwie gearteten Organisation in der Welt zu vergleichen. Der Reichsstaatsbericht, den wir bei der Jahresstagung in Berlin hörten, zeigte, daß „KdF“ der Massenorganisation der Deutschen Arbeitsfront würdig zur Seite steht, und daß niemals wieder in Deutschland noch sonstwo etwas Gleichartiges geschaffen wurde.

Das ganze Werk wird getragen von dem nationalsozialistischen Geiste der Volksgemeinschaft, von jener Auffassung, die den schaffenden Volksgenossen ohne Unterschied als den Trägern der Nation sieht. Somit geschieht alles, was im Zeichen von „Kraft durch Freude“ getan wird, von dem großen weltanschaulichen Gesichtspunkte unserer Bewegung aus.

„Kraft durch Freude“ ist kein Vergnügungsverein oder ein Reisebüro. „Kraft durch Freude“ will dem Arbeiter und Angestellten, dem bisher die Schönheiten des eigenen Vaterlandes verschlossen waren, Einblick in die einjährige Schönheit der deutschen Landschaft geben, will ihm die uralten Kulturdenkmäler deutscher Städte zeigen und ihn so von den Bergen zum Meer, in deutsche Wälder und an unsere herrlichen Seen führen.

„Kraft durch Freude“ will die Liebe zur Heimat wecken und fördern und Stolz auf Volk und Vaterland in aller Herzen senken. Volkstum, alte Volksbräuche und Sitten werden gefördert, und Kunst und Kultur sollen nicht mehr das Vorrecht einiger weniger Begünstigter sein, sondern sollen auch den Alltag der Masse verschönern. Jeder fleißige und arbeitssame deutsche Arbeiter, der den Platz ausfüllt, an dem er steht, verdient, daß er an den geistigen Gütern der Nation Anteil hat und daß ihm die Schönheiten des Landes erschlossen werden.

So ist „Kraft durch Freude“ auch ein Teil des gerechten Lohnes, der dem deutschen Arbeiter zusteht, und der ihm hier vom ganzen Volke gegeben wird. Ein Deutscher, der sein Vaterland liebt, der sich von den überragenden kulturellen und künstlerischen Leistungen der größten Denker, Dichter und Künstler seines Volkes überglückt hat, wird immer stolz sein und wird diesen Stolz auf seine Kinder und Enkel übertragen, so daß die Welt des heimatlosen Proletariats in Deutschland auch in der fernsten Zukunft niemals wieder auftauchen kann.

„Kraft durch Freude“ beschränkt sich aber nicht darauf, nur den Feiertagen zu gestalten, sondern betreut auch die arbeitenden Volksgenossen dort, wo sie ein Drittel ihres Lebens verbringen, am Arbeitsplatz! Das Wort „Schönheit der Arbeit“ schließt in sich ein Programm! Wir wollen nicht nur nach der Arbeit frohe Gesichter, sondern auch bei der Arbeit! Arbeit ist keine Last oder gar — wie es der Marxismus sah — eine Strafe, die man ertragen muß, oder gegen die man sich nicht wehren kann. Die Fabrik soll kein Hüttenhaus sein und die Werkstatt keine „Knodennische“. Der Nationalsozialismus schuf die neue Arbeitsethik und die NS. „Kraft durch Freude“ weckte die Arbeitsfreude! Das liberalistische Zeitalter hatte über der Maschine den Menschen vergessen. Wir stellen in den Vordergrund allen Denkens und Handelns das Volk und mit ihm den einzelnen Volksgenossen.

## Der Führer in Weimar.

Der Führer besichtigte am Sonntagvormittag in Weimar die Baupläne der Stadt am Museumspfad, nachdem er am Sonntagabend einer Vorlesung im Nationaltheater beiwohnt hatte.

## Zerstörer der Volksgemeinschaft.

Zurückweisung eines Schreibens des Bischofs von Münster.

Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt auf dem Sonntag Westfalen-Nord in Münster eine große Rede, in der er sich u. a. mit unerfreulichen Einflüssen verschiedener katholisch-kirchlicher Stellen auseinandersetzte.

Reichsleiter Rosenberg verlas Stellen aus einem Brief, den der Bischof von Münster an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen gerichtet hatte. In diesem Brief erklärt Bischof Clemens August von Münster, die Ankündigung, daß Reichsleiter Rosenberg in Münster sprechen würde, habe in der christlichen und besonders in der katholischen Bevölkerung der Stadt Münster bereits „stärkstes Versehen“ erregt und die Ausführung des Planes würde „unfehlbar eine lebhafteste Beunruhigung“ hervorrufen.

Wörtlich schreibt der Bischof von Münster: „Vorwiegend ist eine Minorität verführter und verbehter Anhänger des Neuhumanismus (Rosenbergs) Erscheinen begründen und zu christentumsfeindlichen Demonstrationen benutzen, ein Aufrufen Rosenbergs würde von der christlichen Bevölkerung Münsters als eine „aufreizende Provokation“ und als eine „Verhöhnung ihrer heiligen und berechtigten religiösen Überzeugung“ empfunden werden und könnte zu verhängnisvollen Zusammenstößen führen.“ Zum Schluß ersucht der Bischof, ein Aufrufen Rosenbergs in Münster in absehbarer Zeit durch die Regierung zu verhindern und bittet in einer befristeten Zeit Mitteilung zu erhalten, ob diesem Antrag stattgegeben werde, da im Fall einer Ablehnung ersucht zu werden sei, ob der Bischof in einem Erlass zur ruhigen Hinnahme dieser „Provokation“ öffentlich auffordern möchte. Er schließt: „Ich bin freilich zweifelhaft, ob diese Maßnahme vollen Erfolg haben würde.“

Reichsleiter Rosenberg erklärte nach der Verlesung dieser Stellen: „Indem der Gau Westfalen-Nord mich zu seinem Sonntag ersucht, eine Rede zu halten, ist es selbstverständlich, daß ich hier in einer parteiamtlichen Eigenschaft spreche und nicht als Privatperson, wie es vielleicht der Bischof Clemens August glauben zu können.“

Dieser, die gesamte Partei und den heutigen Staat herausfordernde Brief zeigt dabei, was man an gewissen Stellen unter „Religionsfreiheit“ versteht: nämlich die Unterdrückung aller Anschauungen, die nicht mit einem bestimmten Dogma zusammenfallen. Die Führer des Zentrums sind ja jahrzehntelang so daran gewöhnt gewesen, in Deutschland zu herrschen und ihr eigenes Interesse auch gegen das allgemeine Deutsche durchzusetzen, daß sie noch nicht begriffen haben, heute in einer neuen Zeit zu leben, wo einmal auch das gesamte deutsche Volksinteresse über das einseitig konfessionelle und klassenmäßige gestellt wird. Ich weise dabei die Bezeichnung, als ob die Partei und eine „Minorität“ verführter und verbehter Anhänger des Neuhumanismus“ eine amtliche Veranlassung der NSDAP zu christentumsfeindlichen Demonstrationen denken könnte, als eine durch nichts gerechtfertigte Herausforderung zurück. Der Nationalsozialismus, der den Volksweltismus in Deutschland niederschlug zu einer Zeit, in der die Kirche ihn nicht überwinden konnte, hat mehr für das Christentum getan als alle anderen Parteien in Deutschland zusammen. Eine christentumsfeindliche Demonstration ist niemals seitens der Nationalsozialistischen Partei zu verzeichnen gewesen. Die schlimmsten christentumsfeindlichen Demonstrationen, die man sich jedoch denken konnte, waren die Bündnisse der Zentrumspräsidenten mit den atheistischen Marxistenführern.

Der Brief des Bischofs grenzt nahe an die Drohung, die ihm kirchlich unterstellten katholischen Deutschen zu Urteilen aufzuzählen. Seine letzten Worte, daß eine Verhöhnung seinerseits gegenüber der als Provokation bezeichneten Rede wohl kaum Erfolg haben würde, ist die typische Art, einer unmittelbaren gesetzlichen Feststellung der Drohung zur Aufpeitschung der Bevölkerung zu entgehen.

Man spricht viel von Kirchenverfolgungen im Ausland. Die Tatsache, daß von einem Bischof derartige Briefe gegen einen Reichsleiter der Deutschland repräsentierenden Bewegung geschrieben werden können und keine Verhöhnung eintritt, zeigt, wie tolerant der Nationalsozialistische Staat einem Vertreter einer christlichen Konfession gegenübersteht.

Reichsleiter Rosenberg ging dann über zu den Debattenvergehen katholischer Kreise und stellte fest, daß es geradezu beschämend sei, die Aussagen der Angehörigen zu verweigern, aus denen hervorging, daß ihnen der Begriff Deutschland und deutsches Volk gar nicht als Problem vor Augen gestanden habe. „Es wäre besser, der Bischof Clemens August von Münster hätte einen Diktendbrief gegen die unmoralische Haltung des Beschlü-

ßes erdoben, als sich in unqualifizierbare Weise gegen die amtliche Rundgebung der NSDAP zu wenden.“

Rosenberg ging dann auf die Massenklunde und auf die Sterilisationsfrage ein, die ebenfalls einen beständigen Kampf gegen die staatlichen Gelege hervorgeufen hätten, in deren Zusammenhang eine sehr hohe Stelle der römischen Kirche sogar von einer heidnischen Weltanschauung gesprochen habe. Er stellte fest, daß die Gelege aus der Not der Zeit heraus bedingt seien.

Es sei für die Gegner des Sterilisationsgesetzes höchste Bedenke, sich auf eine Argumentation festzulegen, wonach die Förderung alles Kranken christlich und die Förderung alles Gesunden heidnisch sei.

Wenn eine vernünftige Welt von früher gegen die hemmungslose Vermehrung der Erdkräften eingeschränkt wäre, so wäre die Welt heute in unvorstellbarer Weise zum Segen aller ärmer an verdorbenen Elementen.

## Wir müssen Wache halten!

Den Höhepunkt des Goutreffens Westfalen-Nord bildete eine große innenpolitische Rede des Reichsinnenministers Dr. Feld.

Reichsinnenminister Dr. Feld führte u. a. aus: Als ich im Juni 1932 das letzte Mal hier in Münster sprach, war Münster noch eine schwarze Zentrumsdomäne, eines Zentrums, das mit den volksverräterischen Marxisten gemeinsame Sache machte. Inzwischen haben sich die Zeiten hier etwas geändert. Die marxistischen und bürgerlichen Parteien sind nicht mehr. Aber darauf kommt es nicht an, daß die Zentrumspartei als solche verschwunden ist, sondern darauf, daß auch der Zentrumsgauleiter aus dem deutschen Volk verschwindet. Das soll ich dazu sagen, wenn man es im neuen Deutschland noch für möglich hält, daß eine solche Kirchenhülle das Ansehen an die Staatsgewalt stellt, dem Reichsleiter für die weltanschauliche Schulung der Partei das Wort in Münster zu verbieten?

Ich stelle fest: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist der politische Willensträger des nationalsozialistischen Staates und der Staat der Volkspartei und Verleider dieses nationalsozialistischen Willens. Ich kann ein solches Ansehen auch als Vertreter der Staatsgewalt nur mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Deutsche Volksgenossen, wir müssen auf der Hut sein, auf der Wache stehen. Es sind mannigfache Organisationen vorhanden, angeblich unpolitischer Art, die aber auf Hintertreppen und Umwegen oder unter Mißbrauch der Religion immer noch versuchen, politischen Einfluß in Deutschland auszuüben und das Volk dem Nationalsozialistischen Staat zu entfremden. Wir haben in den letzten Monaten z. B. eine verstärkte Agitation wahrgenommen gegen das Reichsgesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Dieses Gesetz ist von der Reichsregierung aus wohlwolligen Gründen erlassen worden, um das deutsche Volk gesund zu erhalten, und es ist unverantwortlich, wenn man von gewisser Seite, die auch von dem alten Zentrumsgauleiter erfüllt ist, gegen dieses Gesetz mit allen möglichen Mitteln der Gewissensbindung vorgeht.

Ich muß als berufener Vertreter der Reichsregierung hier feststellen, daß wir nicht gesonnen sind, weiterhin eine derartige Sabotage der Reichsgesetze zu dulden. Auch nach dem Konkordat ist die katholische Kirche verpflichtet, die Gesetze, die für alle im Staat bindend gelten, auch für die Angehörigen der katholischen Kirche als bindend zu erachten.

Es sind weiterhin sehr bedauerliche Prozesse geführt worden, Beweisnehmerprozesse, die einen bedauerlichen Tiefstand an Rechts- und Gesetzesachtung erkennen lassen. Besonders schwer fällt es ins Gewicht, daß leider auch obere Stellen katholischer Orden daran beteiligt waren.

Der nationalsozialistische Staat wird es sich nicht gefallen lassen, in dieser Weise mit den Lebensinteressen der deutschen Nation Schindluder treiben zu lassen.

Wir haben immer noch Organisationen im öffentlichen Leben Deutschlands, die den Gegensatz der Konfessionen in das Volk hineintragen. Wir Nationalsozialisten verlangen eine völlige Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen Lebens. Hat es heute noch einen Sinn, katholische Beamtenvereine zu haben? Wir wollen lediglich deutsche Beamte. Oder hat es noch einen Sinn, eine katholische Tagespresse zu haben? Wir wollen weder eine katholische noch protestantische sondern lediglich eine deutsche Tagespresse. Ich muß noch sagen.